

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S. Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Zuschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 222

Gegründet 1827

Samstag, den 21. September 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Grüß Gott in Nagold!

Bauerntag! — Vom Nagoldtal, talauf — talab, vom fruchtbaren Gäu, von den tannenumrauschten Höhen u. aus all den Nachbarbezirken kommen unsere stolzen Bauern, die Bäuerinnen, Jungmädchen und Jungmänner, Buben und Mädels zu uns gezogen, um vom heutigen Tag bis zum Montag ihr Fest zu feiern. Euch alle begrüßt die im lieblichen Tal am Fuße des sagenumwobenen Schloßberges gelegene Schwarzwalddstadt auf's herzlichste. Schon oft mögt Ihr hier gewesen sein, um eure Einkäufe zu erledigen, um eurer Arbeit Beweis auf den Märkten in klingende Münze umzuwechseln, um Feste der Nagolder Bürgerschaft mitzufeiern zu helfen — heute aber feiert Ihr am Nagoldstrand ein Fest und wir wollen eure Gäste sein. Stolz sind wir darauf, daß auch in diesem Jahre, wie schon so manches Mal, unsere Nagoldstadt als Treffpunkt der schwäb. Landwirtschaft gelten darf u. rührige Hände wurden seit Wochen, ja seit Monaten nicht müde, Euch ein Willkommen zu bereiten, wie es einem Stand gebührt, der der Träger deutschen Wohlergehens ist. Ihr seid auch nicht allein gekommen zu feiern und die Bedeutung des Tages soll sicherlich nicht nur darin liegen, daß festlich geschmückte Reiter und bunte Wagen durch unsere Straßen ziehen, daß schwingvolle Reden gehalten werden, daß nur das gute Essen und Trinken unserer gastfreundlichen Wirte gelobt und die Jugend auf dem Festplatz ihre Zehnerle los wird, die Ausstellungen Euch von den Fortschritten auf allen Gebieten erzählen — nein, Ihr seid gekommen um zu zeigen, was gesunde Bauernschaft und freier Bauerngeist zu leisten vermögen. Ihr wollt beweisen, daß in einer Zeit, wo alles organisiert, zusammengeschlossen ist, auch Ihr ein Stand seid, Willens, guten alten Brauch, Sitte und Tracht hochzuhalten, ein Stand, der auch das Recht besitzt, sich aus den stillen Dörfern festlich um seine bäuerliche Fahne zu scharen.

Vor 90 Jahren ist es gewesen, als unter der Regierung des Königs Wilhelm I. die Landwirtschaft in Württemberg einen bedeutenden Aufschwung erlebte, eine Zeit in der von diesem „König der Landwirte“ die landwirtschaftlichen Bezirksvereine in's Leben gerufen wurden. Seit dieser Zeit hat sich auch die Bauernschaft des Nagolder Bezirkes zusammengeschlossen, hat gemeinsam frohe und stolze Zeiten erlebt und mit vereinter Kraft Schwere getragen. Viehzucht, Pflanzenbau und alles, was zur Bauernwirtschaft gehört, wurde in diesen, bald zwei Menschenalter dauernden Jahren gefördert und gepflegt, einmal, um am eigenen Herd Wohlstand zu schaffen, dann aber vor allem in dem Bewußtsein, daß die deutsche Landwirtschaft die Grundlage unserer gesamten deutschen Wirtschaft ist. Auch heute in der Zeit des deutschen Niedergangs, während der Gefahr des Zusammenbruchs der Landwirtschaft durch teilweise Unrentabilität der Betriebe hat der Bauer nicht den Mut verloren, er ist bereit, mit jäher Energie für das Wohl des Vaterlandes und seines Volkes zu kämpfen. Kraft muß aber erworben, gesammelt sein und die landwirtschaftlichen Bezirksfeste sind dazu angetan, im Zusammensein mit Gleichgesinnten den Zusammenhalt und hierdurch diese Kraft zu finden. Selbstverständlich ist es dabei nicht mit dem „Zusammenkommen“ getan, denn wir sind nun einmal alle Menschen, deren Arbeitsfreude gesteigert wird und aus diesem Grunde heraus gestalteten sich die Zusammenkünfte zu Festen in der heutigen Form.

Unter vielem anderen Gebotenen werden es die Führer sein, die zu ihren Standesgenossen sprechen und es gibt wohl keinen Führer, der sich nicht bewußt wäre, was das Volkstum vom Bauerntum verlangen kann, was es mit ihm gemein hat. Uebermenschliches wird heute vom Bauernstand verlangt, auch

wenn so mancher sich für den Bauern zu verwenden verspricht. Bauernschicksal ist Volksschicksal, materiell und auch geistig. Mit gutem Willen und gegenseitigem Verständnis sind wohl alle Fragen, bei denen es sich um ein Zusammengehen von Stadt und Land, von Arbeiter und Bauer, von Industrie und Landwirtschaft handelt, zu beiderseitigem Zufriedensein zu lösen, so zu entknoten, daß praktische Ergebnisse für das Volksganze herauskommen. Theorien, Manifeste, Programme und noch viel Derartiges allein nützen heute nichts mehr. Der Wille zur Tat, die Kraft zum Dulden und die Fähigkeit zum Handeln muß heute in der Menschheit wohnen, auf daß sie wieder den Weg zur Sonne zurückfindet. Und diesen Weg finden wir nur, wenn wir alle mit und nicht gegen den Bauernstand leben, denn „schafft der Bauersmann nicht Brot, ist im ganzen Lande Not!“ Einigkeit muß sein im deutschen Volke und wir sind gewiß, daß der Landwirtschaftliche Bezirksverein Nagold mit seinen rührigen Mitgliedern und seinem Führer sein Teil dazu beitragen wird, durch seine Bestrebungen und seine festgelegten Ziele das Volk auf den Weg eines gesunden Fortschrittes und zur Mehrung des Volkswohlstandes zu führen. In diesem Lichte wird der Verein auch in allen Kreisen Unterstützung, Anerkennung und freudige Förderung finden.

Danket dem Bauersmann!

Dem Bauersmann gehört der Erde Grund,
Das weite Rund der Fluren und der Auen,
Dort weilt er bis zur späten Abendstund
Und emsig frühe schon beim Morgengrauen.

Es schreckt ihn nicht der Sonne heißer Brand,
Der Stürme und des Wetters wildes Toben.
Mit Fleiß zieht er die Furchen durch das Land
Und bald ist's von der Saatens Grün durchwoben.

Es schießt der Halm, die reife Aehre blinkt
In ihrer gold'nen Pracht. Der Ernte Segen,
Der Mühe Preis, des Fleißes Lohn ihm winkt.
Zum Speicher ziehn die vollen Erntewägen.

Als erster aus des Schöpfers milder Hand
Empfängt der Landmann Brot in reicher Fülle,
Und wahrlich, keiner ist in Stadt und Land,
Dem nicht die Himmelsgab den Hunger stille.

Wohl kostets ihn so manchen Tropfen Schweiß,
Doch ist der Meister er auf seinem Gute,
Und sind des Sommers Gluten noch so heiß,
Er geht allzeit ans Werk mit stillem Mute.

Die Stätte seiner Arbeit ist die Flur
Und ihn umwehn der Blumen süße Düfte,
Es beugt sich willig ihm die Kreatur,
Der Sonne Strahl, des Lenzes milde Lüfte.

Der Regen ist zu seinem Dienst bereit,
Der Himmel hilft, auf daß sein Werk gedeihe.
Sei deutsch und fromm, du Landmann, allezeit
Daß Gott dir frohen Sinn und Kraft verleihe.

Dem rechten Landmann gilt heut unser Gruß,
Wohl kennt er nicht die modischen Manieren,
Der Mienen Spiel, der Rede Fluß
Und will sich nicht mit feinem Kleide zieren.

Doch tiefen Sinn birgt oft sein karges Wort,
Den guten Kern den birgt die rauhe Schale.
Der Scholle treu und treu dem Heimort
Bei Not und Freud, beim einen wie beim andern Male.

Siehst du den Bauersmann zur Arbeit gehen
Mit Hack und Pflug; es mag ihn nichts verdrücken.
Drum darf er auch der Arbeit Früchte sehn
Und darf an erster Stelle sie genießen.

Aus seiner Hand empfängst du auch dein Brot
Und würde er nicht früh und spät sich rühren,
Dann wär wohl allerorten große Not,
Drum möge ihm auch wohl dein Dank gebühren!

It's nun wieder Alltag, müssen die harten Bauernjüste wieder fest in die Speichen des Betriebs greifen, so möge eine innere Zufriedenheit in euren Herzen wohnen, gestärkt durch das Bewußtsein, daß Ihr Bauern eine Macht seid, die nie untergehen wird, wenn Deutschland lebt, und Deutschland lebt, solange nicht die Wurzeln unserer Kraft absterben, deutsche Innerlichkeit, deutscher Idealismus! Hierin liegt eine schöne Aufgabe, des Lebens wert! Nun nochmals „Grüß Gott“ und ein herzlich „Glückauf“ zum Fest. Schriftleiter R 511.

herzliches Willkommen

zu entbieten mit der Zusicherung, daß wir unser besonderes Augenmerk auf den deutschen Nährstand richten. Heute und die nächsten Tage, brachten und bringen Arbeitstage und sie sind deshalb auch Festtage einer richtigen und guten Heimatpresse. Das ist das Richtige, denn wir wollen nicht im Wohlleben, sondern in der Arbeit Berater, Freund und Mitkämpfer im großen Kampf um die Freiheit eines freien Standes sein. — Doch nicht wir allein haben diese Einstellung, die Leitung unserer Nagoldstadt und mit ihr die ganze Bevölkerung ist sich eins in der Wertschätzung des Bauernstandes, in der Anerkennung seiner Räte und in dem guten Willen, stets für ihn einzutreten. Sind auch manche Stürme in den letzten Jahrzehnten vom Land zur Stadt u. von der Stadt zum Land gegangen, was will das heißen! Nagold und allem, was diesen Namen trägt, sind im Laufe der Jahrhunderte alten Traditionen Runen in das Antlitz gebrannt, die besagen, daß hier alles Gesehene abhängig von einem Stande ist, dem Bauernstand.

Es ist deshalb auch sicherlich keiner in der ganzen Stadt, der Euch mit geringschätzigem Blicke betrachten u. mystern würde, wenn Ihr in eurer einfachen Kleidung oder im festl. Schmuck, in eurer bäuerlichen Tracht einherföhret, vielmehr ist Euch allen ein herzlicher Empfang gewiß. Die Fahnen und Wimpeln wehen Euch zu Ehren, die Stadt wird Euch zur Freude am Abend in buntem Glanze erglänzen, alles und alles wird sich um Euch drehen. Kommt gerne zu uns und geht frohen Herzens über das Gesehene und Erlebte wieder in euer Dorf, dann ist unserer Stadt neben dem äußeren Erfolg dieser betriebreichen Tage auch ein innerer Erfolg beschieden.

Fest?
eine
der
straße
und
elen
heiten
ern.
ern
n.
w.
87
ar3



rf
bung
bande,
er am
er 1929
ber-
heits-
n 884
Bürtle
des
Bürtle
andorf
andorf
eren Ein-
ollen.
schen-
mpen
sche
atterien
815
n Knodel.

and
der Vorstadt
mittag
aner
rauben
d M.110
elefon 219
„guyybez
gysiaht
zeln
snovhvo@ in
SmepeS
u m S m
maulalat
5. und
Büchsen
isch bei
bt, Wilsberg
on 4. 198.
cht mehr lange
weh,
auf der Zeh-
rzelt kurzer-
hand.
hl“, das 715
Pflasterband
lben Blechdose
liche Füße und
in Apotheke
n Th. Schmid.

Tagespiegel

Der „mysteriöse Tod“ des großen Unbekannten im Königsee bei Berchtesgaden soll als ein Reklameschwindel der Goldschlägerfabrikanten Wintler in Wien entlarvt sein.

Beim Baden im Züricher See erkrankte der Sohn des ehemaligen Fliegeradjutanten des Kaisers, Waldemar v. Moltke. Er befand sich mit seiner Schwester in einer Züricher Klinik zur Kur. Nach Ansicht des Arztes ist wahrscheinlich ein epileptischer Anfall die Ursache des Unglücks.

Mac Donald und Snowden wurden zu Ehrenbürgern der Stadt London ernannt.

Das litauische Kabinett Woldemaras ist zurückgetreten. Staatspräsident Smetona übergibt dem bisherigen Finanzminister Tubelis die Neubildung des Kabinetts.

Politische Wochenschau

Bezugsnot — Ob es wohl wahr wird? — Briands Wenn und Aber — Verjuchte Politisierung der Internationalen Bank — Ein hehrer Kampf der nationalen Front — Die sterbende „entente cordiale“

„Die Räumung hat begonnen!“ Wer wollte sich nicht in Deutschland darüber freuen? Besonders in den Rheinländern selbst, wo seit mehr als zehn Jahren Besatzungsstruppen (53 538 Franzosen, 5589 Belgier und 6262 Engländer) liegen. Was haben unsere dortigen Brüder und Schwestern (1,1 Millionen in der zweiten, 2,3 Millionen in der dritten Zone) nicht alles an Quälereien (man denke an die 316 „Ordonnanzen“) im gesellschaftlichen Leben, im Presse-, Versammlungs- und Vereinswesen, an wirtschaftlicher und militärischer Spionage, an Wohnungseinschränkungen und anderen Leibern durchzumachen gehabt! Vielen Erwerbszweigen waren durch die willkürlichen Grenzänderungen die seitherigen Absatzgebiete entzogen. Landwirtschaft und Weinbau liegen, wie die Denkschrift des rheinischen Oberpräsidenten vom März d. J. berichtete, völlig darnieder. Starke Verarmung und erschreckend hohe Sterblichkeit in der Landbevölkerung, drückende Notlage der Industrie, große Arbeitslosigkeit, starker Rückgang des Fremdenverkehrs (besonders in den Badeorten) und der Steuererträge, schlimmer als sonst im Reich u. a. m.

„Endlich!“ Wenn nur sonst nichts daran hängen würde! Allerdings die Engländer haben mit der Räumung anfangs im Juli am 15. September begonnen. Sie wollen bis 14. Dezember, also in 90 Tagen, für und fertig damit sein, bedingungs- und restlos, ob nun der Youngplan angenommen wird oder nicht. Ganz anders aber die Franzosen. Sie haben zwar nach einer französischen Meldung auch schon ein Artillerieregiment aus der zweiten Zone zurückgezogen. Die Räumung dieser Zone soll angeblich am 1. November beendet sein, also anderthalb Monate früher als vor dem Versailler Termin — eine wirklich großartige Vergünstigung, nicht wahr? Aber — nun kommt das dicke Ende — die Räumung der dritten Zone soll erst dann vor sich gehen, wenn das deutsche und das französische Parlament den Youngplan ratifiziert haben werden. Im günstigsten Fall wird der letzte französische Soldat am 30. Juni 1930 — somit viereinhalb Jahre früher — dem deutschen Boden den Rücken kehren.

Nicht genug. Briand hat im „Excessif“ doch drei weitere Bedingungen gestellt: 1. Annahme der durch den Youngplan notwendig gewordenen Gesetze im Reichstag; 2. Schaffung und tatsächliches Funktionieren der „Internationalen Bank“; 3. Ausgabe einer beträchtlichen ersten Rate deutscher Schuldverschreibungen auf die Internationale Bank, deren Zinsdienst und Tilgung durch den ungefähren Teil der Young-Jahresleistung (mit bekanntlich 660 Millionen im ersten Jahr) zu decken ist. Also lauter „Wenn“ und „Aber“, so daß es einem wirklich bange werden mag, ob es überhaupt zu der von uns mit Recht zu beanspruchenden „vorzeitigen“ Räumung kommen werde. Das sind wahrhaftig starke Dämpfer auf die begreifliche Freude über die begonnene Räumung.

Denn fast jede Woche meldet sich eine neue „Schwierigkeit“. Jetzt z. B. die mit der Einrichtung der „Internationalen Bank“, die von den sieben Generalnotenbankvorständen Deutschlands, Englands, Frankreichs, Belgiens, Italiens, Japans und Amerikas besetzt werden soll. So steht's in den Haager Abmachungen. Dieser Tributbank soll „jeder Schein eines politischen Gepräges“ entzogen werden. Sie soll vielmehr rein bank- und geschäftsmäßig gestaltet werden. Nun aber will der belgische Ministerpräsident, der zufällig Vorsitzender der letzten Haager Sitzung war, die Berufung in die Hand nehmen. Dagegen hat Dr. Schacht mit vollem Recht Einspruch erhoben. Die Politisierung dieser Tribut- und Geldsachen hat wahrhaftig Unheil genug angerichtet.

Unter ihrem Fluch steht auch der Youngplan, gegen den jetzt durch das deutsche Volksbegehren Sturm gelaufen werden soll, und nicht bloß gegen ihn, sondern auch und dazu noch an erster Linie gegen die Kriegsschuldfrage und gegen den Artikel 231 des Versailler Vertrags, mit dem seinerzeit unsere ungeheuren „Wiedergutmachungen“ urteilsmäßig begründet worden waren. In den Blättern wird viel für und wider das Volksbegehren geschrieben. Daß der Youngplan undurchführbar ist und daß er das deutsche Volk mit der Verpflichtung, im Durchschnitt 2050 Millionen Goldmark jährlich auf fast 60 Jahre hinaus unweigerlich — vermöge der Kommerzialisierung — blank bezahlen zu müssen, während die Sachleistungen gegenüber dem Dawesplan wesentlich eingeschränkt worden sind, in das größte Elend stürzen würde, darüber sind sich alle Deutschen ohne Unterschied der Parteien vollkommen klar. Aber die einen fürchten: Wenn der Youngplan durch freie Entscheidung des deutschen Volks abgelehnt würde, so könnte es wieder eine „Katastrophe“ geben wie den Ruhrbruch Poincarés. Die anderen sagen: Wenn man den ungeheuren Tribut nicht bezahlen kann, so soll man, um mit dem Prälaten Raas zu reden, auch ein „ehrlisches Nein“ sagen und nicht ein „faßliches Ja“. Zudem begehen wir ein moralisches Unrecht, wenn wir noch unseren Kindern und Enkeln solche unerhörten Lasten, wie sie noch nie in der Weltgeschichte einem Volk aufgebürdet worden sind, zumuten. Die Kriegsschäden sind durch das, was Deutschland bereits geopfert hat, längst und reichlich ausgeglichen. Die ganze Tributleistung ist aber auch rein rechtlich unzulässig, denn sie beruht auf dem willkürlichen und unwahren Diktat, daß Deutschland die Schuld am Weltkrieg habe, eine Lüge, an die kein Wissender in der Welt mehr

59. Hauptversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats Landwirtschaft und Arbeitslosenversicherung

Münster, 19. Sept.
Der Direktor der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer, Graf v. Baudissin-Berlin, sprach über: „Die Landwirtschaft und die Aenderung der Arbeitslosenversicherung“. Die Landwirtschaft steht grundsätzlich der Regelung der Arbeitslosenfürsorge durch eine obligatorische Versicherung außerordentlich zweifelnd gegenüber. Die Arbeitslosigkeit ist ein völlig ungenügendes versicherungstechnisches Objekt. Angesichts der finanziellen Notlage des Reiches ist eine Arbeitslosenversicherung auf der Grundlage und im Umfang des jetzigen Versicherungsgesetzes finanziell unhaltbar. Der Gedanke einer eigenen landwirtschaftlichen Arbeitslosenversicherung ist aufrecht zu erhalten, da es unmöglich ist, eine aus den verschiedensten Berufen zusammengesetzte Arbeitnehmerschaft von rund 20 Millionen in einer Massenversicherung zusammenzupressen. Da die Fehlbeträge durch Reformen und Ersparnisse gedeckt werden könnten, lehnt die Landwirtschaft jedwede Erhöhung des Beitrags ab.

Das Reichsmilchgesetz

Oekonomierat Dr. Keiser berichtete über die Stellungnahme zu dem Entwurf eines Reichsmilchgesetzes. Eine der wichtigsten Aufgaben dieses Gesetzes ist die Grundlage zu einer planmäßigen Zusammenarbeit von Erzeuger, Gesundheitsbehörden, Konsumenten und Verteiler zu schaffen. Es muß aber auch rechtzeitig auf die Gefahr einer allgemeinen Einführung des Pasteurisierungszwangs, der gleichzeitig die

Milchlieferung in Flaschen zur Voraussetzung hat, hingewiesen werden. Die Kosten der Flaschenlieferung dürften auf 3—500 Millionen Mark zu veranschlagen sein, die von der Verbraucherschaft getragen werden müßten.

Zwei Entschlüsse

In einer Entschlüsse zur Arbeitslosenversicherung lehnt der Deutsche Landwirtschaftsrat jede Erhöhung der Beitragsätze ab. Er hält die Einbeziehung der Landwirtschaft in die allgemeine Arbeitslosenversicherung nach wie vor verfehlt und wird den Gedanken einer Sonderbehandlung der Landwirtschaft mit allem Nachdruck weiter verfolgen, sobald sich zeigt, daß auf eine durchgreifende Beseitigung der jetzigen Mißstände und eine stärkere Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht gerechnet werden kann.

Bzüglich des Reichsmilchgesetzes begrüßt die Vollversammlung die vom landwirtschaftlichen Ausschuss beim Reichsausschuss der Deutschen Landwirtschaft aufgestellten Richtlinien für die Gestaltung des Reichsmilchgesetzes und erwartet ihre Berücksichtigung bei der endgültigen Gestaltung des Gesetzesentwurfs. Für den weiteren Ausbau der Qualitätsverbesserung auf dem Weg der Schaffung von Qualitätsmarken ist ein gesetzlicher Schutz der von der Landwirtschaftskammer herausgegebenen Marken notwendig. Eine Herausgabe der Schutzmarken durch den Staat muß grundsätzlich abgelehnt werden.

Der Kampf um die Verfassungsänderung in Oesterreich

Wien, 20. Sept. Die Pressestelle des Heimwehrverbandes hatte in einer Kundgebung die Bundesregierung ernstlich gewarnt, das Verlangen der Bundesländer nach einer gründlichen Aenderung der Verfassung zum Zweck, die Vorherrschaft der Stadt Wien und des marxistischen Sozialismus einzudämmen, leicht zu nehmen. Die Heimwehren und ihre Freunde seien entschlossen, ihre Forderung mit aller Macht durchzusetzen, und sie werden auch vor einem Regierungswechsel nicht zurückschrecken. Der marxistische „Republikanische Schutzbund“ erhob gegen diese Kundgebung, dem am 29. September durch Aufmärsche der Heimwehren an vier Orten Niederösterreichs befohlenen Nachdruck verliehen werden soll, Einspruch bei der Bundesregierung. Im Rechnungshof des Nationalrats erklärte nun der Vizekanzler Innenminister Schumy, die österreichische Innenpolitik stehe vor einer entscheidenden Wendung. Der Forderung des Schutzbunds, die Aufmärsche zu verbieten, könne er nicht entsprechen, denn in einem demokratischen Staat müsse jedem das Recht der Kritik zustehen. Außerdem sei die Heimatbewegung eine Macht geworden, über die man nicht einfach hinweggehen kann. Er persönlich sei zwar gegen eine Verfassungsänderung, aber er sei allerdings auch überzeugt, daß die gegenwärtige Verfassung in mehrfacher Hinsicht einer Verbesserung bedürftig sei und daß dies schnellstens auf parlamentarischem Weg geschehen sollte. Im Ministerrat sei eine umfassende Vorlage hierfür bereits vorbereitet. Sollte die erwünschte beschleunigte Lösung nicht

durchzuführen sein, dann werden sich die Dinge gefährlich zuspitzen, und er wisse, was er zu tun habe, wenn die Lösung nicht in Ordnung vor sich gehe. Schumy rechnet demnach bereits mit dem Rücktritt des Kabinetts.

Vizekanzler Schumy teilte noch mit, daß der Sicherheitsdienst infolge der politischen Reibungen große Unkosten verursache. So habe sich im vorigen Jahr eine Uebererschreitung des Voranschlags um 1,3 Mill. Schilling (780 000 K) ergeben, obgleich an Polizei und Gendarmerie 600 000 Schilling eingepart worden waren.

Der 103. Bürgermeister von Wien, Seif, erklärte in einer Versammlung, seine Partei sei bereit, wirtschaftliche Vorschläge der Regierung und Pläne über die Verfassung sachlich zu prüfen und an einer allgemeinen inneren Abrüstung mitzuwirken. Aber gegen Staatsstreik und Putsch werde sie die Verfassung verteidigen.

Die kommunistische „Rote Fahne“ wurde wegen eines aufreizenden Artikels beschlagnahmt. Das Blatt berichtet, in Konstanz habe eine Versammlung mitteleuropäischer Kommunisten stattgefunden. Es sei beschlossen worden, Selder zu sammeln für den Kampf gegen den „österreichischen Faschismus“.

Auf 21. September ist in Wien eine Heimweherversammlung ohne Aufmarsch anberaumt. Der Zweck ist das Verfassungsprogramm der Heimwehr zu verkünden.

Nachrichten

Die Unterschriften für das Volksbegehren

Berlin, 20. Sept. Für den an die Reichsregierung zu leitenden Zulassungsantrag für das Volksbegehren sind nach der gesetzlichen Vorschrift 5000 Unterschriften nötig. Wo der Reichsausschuss für das Volksbegehren gegen die Kriegsschuldfrage und den Youngplan mitteilt, sind in Berlin-Schönebeck allein 7000 Unterschriften gezeichnet worden.

Ein neues Wartefstandsbeamtengesetz

Berlin, 20. Sept. Die Reichsregierung läßt einen neuen Gesetzesentwurf über die Wartefstandsbeamten ausarbeiten. Der letzte Entwurf fand im Reichstag keine Mehrheit. Es wird deshalb vermutet, daß der neue Entwurf die Klippen vermeiden werde, an denen der erste Entwurf scheiterte.

Kein Geständnis Hamkens

Berlin, 20. Sept. Der Verteidiger des in der Angelegenheit der Bombenanschläge verhafteten Landvolkführers Hamkens, Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune, erklärt eine Erklärung, daß die von amtlichen Stellen in die Blätter geleitete Nachricht, Hamkens habe ein Geständnis abgelegt, von A bis Z un wahr sei. Halbamtlich wird dies nun nachträglich bestätigt.

74. Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins

ep. Breslau, 20. Sept. Am Montag fand die feierliche Begrüßung der Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins statt. D. Burghart, Vizepräsident der altpreussischen Union, begrüßte die Versammlung und betonte die innere Gemeinschaft, die von jeher zwischen den deutschen Landeskirchen und dem Gustav-Adolf-Verein bestanden habe. Stadtdekan D. Spaeth-Breslau wies darauf hin, daß die Stadt Breslau stets ein festes Bollwerk gegen die Angriffe fremdstämmiger Völker gewesen sei. Der Präsident des Konsistoriums in Stockholm überbrachte die Grüße der schwedischen Kirche und ihres Erzbischofs D. Soederblom. Geh.-Rat Rendtorff, der Präsident des Gustav-Adolf-Vereins, dankte den Rednern und wies darauf hin, daß der Gustav-Adolf-Verein kein Stoßtrupp gegen Rom sei, sondern den Wunsch habe, mit den katholischen Volksgenossen im Frieden zu leben. Den Schluß bildeten Ansprachen von Führern des evangelischen Auslandsdeutschentums, wie D. Föcker-Stanislaus, Generalsuperintendent Blau-Polen, führende Persönlichkeiten aus Ungarn, der Tschechoslowakei und Böhmen. Durch alle Ansprachen der Auslandsvertreter hindurch klang der Dank an den Gustav-Adolf-Verein als den großen Wohltäter der evangelischen Auslandsdiapora. Die Versammlung wählte Stuttgart als Tagungsort für 1930.

glauber. — So sind die Meinungen geteilt, und es scheint, daß es wegen Kriegsschuldfrage und Youngplan schwere innerpolitische Kämpfe bei uns abspielen werde.

Auf dem großen politischen Welttheater gehen jetzt auch bemerkenswerte, für uns bedeutungsvolle Wandlungen vor sich, so daß die Frage sich uns aufdrängt: Gibt's überhaupt noch eine Entente cordiale? Am 8. April d. J. wurde überall, besonders nachdrucksvoll in Frankreich, der 25jährige Bestand dieses „Bündnisses“ oder besser dieser „herzlichen Freundschaft“ der beiden großen Kanalnächten gefeiert. Aber schon damals kamen Reibereien vor, die auf eine starke Abkühlung schließen ließen. Nun kam der Wechsel in der Londoner Regierung. Mac Donalds erste Aenderung betraf das Verhältnis zu Amerika. Beide angelsächsischen Mächte müßten einander wieder näher kommen, und dies vor allem in der Frage der Seeabrüstung. Die unter Chamberlain durch den unglücklichen Versuch eines „französisch-britischen Marineabkommens“ in die Brüche gegangenen freundschaftlichen Beziehungen mit Washington wurden schnell und nachdrücklich wieder aufgenommen. Dazu kam noch das überraschende, die französische Eitelkeit tief verletzende Auftreten des britischen Schatzkanzlers Snowden im Haag. Dabei war es diesem „eisernen Kanzler“ weniger um die 48 Millionen, die nach britischer Auffassung Frankreich und Italien zu wenig bekomme, sondern um größere Selbstständigkeit gegenüber Paris zu tun. Und nun noch die Seeabrüstung dazu: England und Amerika näherten sich in der strittigen Frage auf 7000 Tonnen — und auch diese kleine Differenz soll auf der für den Anfang Dezember in Aussicht genommenen „Fünfmächte-Konferenz“ vollends beglichen werden. Endlich hat der bekannte Abrüstungs-Vorkämpfer, Lord Robert Cecil im Namen der englischen Regierung den Antrag gestellt, die von Frankreich so oft hintertriebene „Allgemeine Abrüstungskonferenz“ endlich einmal und so bald als möglich einzuberufen und auf derselben über die von England gestellten Abrüstungsforderungen (über Truppenzahl, Materialeinschränkung, Bildungszeit, Reserven, Kontrolle usw.) ernsthaft und entscheidend zu verhandeln. Darüber großes Befremden in Paris. Und als Mac Donald vollends sprach: „Die Entente ist veraltet“, da fiel es den französischen Politikern wie Schuppen von den Augen. Diese Verschiebung: England rückt bei aller Freundschaft doch etwas von Frankreich ab und näher hin zu seinem Blutsverwandten Amerika! Diese Verschiebung bedeutet nichts weniger als eine Zurückdrängung der französischen Vorherrschaft über Europa, zum mindesten aber das, was Snowden unlängst einem amerikanischen Journalisten gegenüber sagte: „Die nicht endenden Zugeständnisse und die von der konservativen Partei in England oft genug bewiesene Schwäche müssen aufgegeben werden. Die britische Politik muß ihre durch Altersschwäche erlammte Energie wiedergewinnen und wieder auf festen Füßen stehen.“ — Uns Deutschen kann das nur recht sein — vorausgesetzt, daß Abtön bei diesem Vorschlag verbleibt. W. H.

Württemberg

Zigeunerrache. Aus Rache über die kürzliche Zigeunerschlächt im Stuttgarter Schlachthaus haben zwei Zigeuner ihrem Gegner unter Anwendung von Gewalt ein Pferd gestohlen. Es gelang der hiesigen Polizei, die beiden Täter festzunehmen und das Pferd sicherzustellen.

Eine zweihundertfache Diebin. Die Wohlhabendensdiebin bei alten Frauen, die 33 Jahre alte ledige Köchin Helene Kirke, die, wie bereits gemeldet, Ende August in Ludwigsburg ergriffen worden ist, hat beim Landstriminalpolizeiamt eingestanden, daß sie seit Herbst 1923 in allen Gegenden des Reichs mehr als 200 alte, alleinstehende, meist arme Frauen in ihren Wohnungen bestohlen und feilher ausgeschleift von den erbeuteten Geldern gelebt habe. Ihren Opfern hat sie vorgegeschwindelt, daß sie von Wohlhabendeneinrichtungen beauftragt sei, sich nach den unterstützungsbedürftigen alten Frauen umzusehen und dabei nachzuprüfen, ob eine Unterstützung gewährt werden sollte. Während der Besprechungen hat sie den Aufbewahrungsort des Geldes der armen Frauen bald erkundigt und das Geld dann nach Anwendung eines besonderen Tricks unbemerkt entwendet.

Im Februar 1927 wurde sie in Schweinfurt festgenommen und wegen einer kleineren Anzahl ihrer Diebstähle, die sie damals nicht bestritten hat, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Oktober 1927 ist es ihr gelungen, aus der Anstalt zu entweichen. Darauf hat sie ihre Diebesfahrten wieder fortgesetzt.

Diözesanpräses für die weiblichen Jugendvereine. Von dem Bischof von Rottenburg wurde die neu errichtete Stelle eines Diözesanpräses für die weiblichen Jugendvereine dem Hausgeistlichen im Kloster Untermarchtal Fridolin Straub verliehen.

Eine Eken- und eine Dürr-Strasse. Der Gemeinderat beschloß, die Dillmann-Strasse in Zukunft Dürr-Strasse und einen Teil des Straußwegs Eken-Strasse zu benennen.

Heilbronn, 20. Sept. Zentraluhrenanlage. Am 1. Januar 1930 wird die Stadt Heilbronn die erste Zentraluhrenanlage in Württemberg ihr eigen nennen dürfen. Bis dahin werden die zehn öffentlichen Uhren mit einem elektrischen Laufzug versehen, und sie bekommen dann von der Präzisionshauptuhr in der Zentrale auf dem Rathaus die Einheitszeit. Auch Fabriken und Private können sich dieser Zentraluhrenanlage anschließen, sofern sie elektrische Uhren besitzen.

Walzingen a. C., 20. Sept. Ein Fuhrwerk von einer Lokomotive erfaßt. Ein hiesiger Landwirt war mit seinem Fuhrwerk unterwegs nach Haus. Als er die Höhe herunterkam, kam gerade der um 6.35 Uhr abgehende Zug der Nebenbahn, den der Fuhrmann infolge des Lärms, den sein Wagen verursachte, nicht hörte, angefahren. Das Fuhrwerk wurde von der Lokomotive erfaßt und die beiden Pferde in den Graben geworfen. Eines der Pferde wurde dabei schwer verletzt. Der Landwirt und seine Schwägerin, die beide auf dem Wagen saßen, blieben unversehrt.

Friedrichshafen, 20. Sept. Bestrafung des „blinden Zeppelinreisenden“. Der „blinde Reisende“ des Zeppelin-Luftschiffs, der sich von der Decke der Halle auf das ausfahrende Luftschiff geschwungen und dann die Fahrt nach Amerika mitgemacht hatte, hat von dem zuständigen Amtsgericht Tettnang wegen Hausfriedensbruchs einen Strafbefehl über 3 Wochen Gefängnis erhalten. Die Strafe wurde auf die Untersuchungshaft verrechnet, in der sich der junge Mann nach der unwillkürlichen Rückfahrt mit einem Dampfer in Haft befand. Es handelt sich um den 18 J. a. Bäder Albert Böschko aus Lütgendormund in Westfalen, der auf der Wanderschaft nach Friedrichshafen gekommen war und dort noch sein Fahrrad stehen hat.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 21. September 1929.

Die Auslegung eines neuen Gedankens findet oft größere Beachtung als seine Entdeckung. Das Echo ist härter als der Ruf.

Achte auf deinen Weg!

Wer einmal in die Berge geht, der lernt auf Weg und Schritte achten. Wie leicht verliert man die Markierung und gerät auf einen Fehlweg. Das Zurückfinden auf den richtigen Weg ist oft das Allerbeschwerlichste. Und wie genau setzt man auf dem schmalen Bergpfad seinen Tritt von Stufe zu Stufe, von Stein zu Stein. Ein Tritt daneben, ein Fall oder Ausgleiten — und schweres Unglück kann die Folge sein.

Etwas von diesem genauen Nachhaken auf seine Schritte und seinen Weg täte dem Menschen auch auf seinem sonstigen Lebensweg not. Mit welcher Sorglosigkeit oder Leichtfertigkeit wandert er oft durchs Leben. Manchem fehlt ein Ziel; viele achten nicht auf die Markierung. Und dann wundern sich die Menschen, wenn ihr Weg oft so katastrophal dem Abgrund entgegenführt, wenn sie fallen und sich nur mit Mühe aufrichten oder weiter schleppen können.

Ist denn das Leben weniger beschwerlich als die Wanderung durchs Gebirge? Ist es nicht ebenso klüftig- und abgrundreich? Wie soll der Mensch aus dem Wirrsal von möglichen Wegen, die oft von einem Entscheidungspunkt aus gewählt werden können, den rechten finden, wenn er nicht auf die Markierung achtet: „zur Ewigkeit, zur Vollendung“?

Darum, o Mensch, achte auf deinen Weg und deine Tritte im Leben; denn ziellos und blind wandern führt in den Abgrund. Gehen auch viele Wege zum Ziel, so doch lange nicht alle.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat den Obersekretär Hans Müller beim Oberamt Neuenburg seinem Ansuchen entsprechend auf die erledigte Obersekretärstelle beim Oberamt Böblingen versetzt und den Obersekretär Jung von Heilbronn, Notariatshilfsarbeiter in Pfedelbach, zum Bezirksnotar in Ergenzingen ernannt.

Am Sonntag sind die Ladengeschäfte von 11 Uhr bis 6 Uhr und die Friseurgeschäfte von 7 Uhr bis 1/2 10 Uhr vormittags **geöffnet!**

Unsere „Feierstunden“

In dieser Woche war es, als Graf Zeppelin „unser norddeutsches Vaterland besuchte hat und besonders in Hamburg enthusiastisch gefeiert und begrüßt wurde. Hamburger Zeitungen berichten darüber von einer selten erlebten Begeisterung. Das Titelbild unserer „Feierstunden“ besagt, daß aber auch in Friedrichshafen, in der Heimat des Luftreisens, die Begeisterung nicht minder groß war und schließlich wäre sie auch bei uns nicht weniger, so wir den Berliner schwäbischen Erfindungsgeistes einmal richtig und nicht nur auf Kilometer zu Gesicht bekämen. Nun, was nicht ist kann ja noch werden. Die übrigen Aufnahmen unserer Bilderbeilage zeigen uns: Bogenschützen, Ruine Neuhaus, Die Besetzung der Opfer des Brandunglücks am Kurfürstendam, Riesenfeuersbrunst in Oberfranken, Bagdadscher Beruf, — einige Zeppelinbilder sind auch unter diesen Bildern vom Tage zu finden —, Höllenmaschinen-Anschlag auf den Reichstag, Argentinischer Militärbesuch usw.

Mödingen, 20. Sept. Blitzschlag. Während des Gewitters am Mittwoch schlug der Blitz abends 1/6 Uhr in das Haus des Landwirts R. Kuzmaul (Schultheißens-Sohn), beim tiefen Gähle, riß an der Giebelseite Stübe vom Verputz los und warf an der Hinterseite des Daches eine Anzahl Ziegel herunter. Die Antenne, die von dem betr. Hausgiebel bis zum Nachbarhaus gespannt war, riß ab, ebenso die Radio-Erdbundung an der Wohnung von Fr. K. So ist wohl anzunehmen, daß der Blitzstrahl vom Giebel aus durch die Antenne seinen Weg nahm und dadurch auch zur Erde abgeleitet wurde. Es ist ein großes Glück, daß kein Brand entstand. Unter dem getroffenen Dache lagern Garben, und die Bewohner des Hauses waren auf dem Felde.

Vollmaringen, 20. Sept. Vom Blitz getötet. Mittwoch abend zwischen 18 und 19 Uhr ging über Vollmaringen ein schweres Gewitter nieder, das von heftigen Blitzschlägen begleitet war. Der Schäfer Josef Bürkle von Vollmaringen, der seine Schafe auf dem Gewand Scherenswägen links der Gündringer Straße hütete, flüchtete sich bei anbrechendem Gewitter unter eine hohe Weisstanne am nahen Waldbrand. Seine Schafe standen nur etwa 20 Meter von demselben Ort entfernt im freien Feld. Als gegen Abend ein junger Mann das Essen hinausbrachte, fand er wohl die Schafe, die zum Teil zerstreut (über dem Feld) waren, nicht aber den Schäfer. Er eilte ins Dorf zurück und nun begaben sich mehrere junge Leute auf die Suche. Sie fanden J. Bürkle, am Fuße einer Weisstanne, tot auf. In den Händen hatte er die Pfeife und den Tabaksbeutel, die er eben zu stoßen begonnen hatte. Man nahm an, daß ein Blitzstrahl den Tod herbeigeführt hat. Die heute früh in den Morgenstunden eingetroffene Gerichtskommission stellte als Todesursache Blitzschlag fest. Bürkle war Vater von 7 unversorgten Kindern im Alter von 1/2 bis 12 Jahren und stand im Alter von 43 Jahren.

Calw, 20. September. 60. Geburtstag. Gutsbesitzer Wilhelm Dingle, Mitglied des Bauernbundes des Württ. Landtags und der deutschen nationalen Fraktion des deutschen Reichstages, vollendet am heutigen Tage sein 60. Lebensjahr. Gutsbesitzer Dingle ist in Calw auf der väterlichen Besitzung geboren, deren Bewirtschaftung er im Jahre 1895 übernahm. Das Vertrauen seiner Mitbürger und Berufsfreunde berief ihn 1920 als Mitglied in den Landtag und in die Landwirtschaftskammer, de-

ren Vizepräsident er zur Zeit ist. Ferner wirkt der Jubilar als Mitglied des Fortwirtschafsstats und als stellvertretendes Mitglied des Ausschusses der Verkehrsinteressenten. In den Reichstag wurde er 1928 gewählt.

Aus aller Welt

Zurchtbares Brandunglück in Detroit

16 Tote, 50 Schwerverletzte

Detroit (Michigan), 20. Sept. Gestern abend brach in einem Nachlokal, das im Keller eines Gebäudes sich befand, ein Brand aus. Das Feuer wurde erst bemerkt, als ein vorbeigehender Schuhmann die Flammen aus einem Fenster herausgeschlagen sah. Bis die Feuerwehr anrückte, hatte der Brand schon obere Teile des Hauses, in dem sich auch Gastlokale befanden, ergriffen. Da nur eine Treppe vorhanden war, die bereits Feuer gefangen hatte, drängten sich die Menschen in den Aborten zusammen oder sprangen durch die Fenster auf die Straße. Bis jetzt wurden 16 Tote, halb verkohlt, und 50 Schwerverletzte geborgen. Von den letzteren dürften mehrere kaum mit dem Leben davonkommen. Unter den Verletzten befindet sich ein Herr Dodge, ein Großhändler von Automobilen, der an dem Haus zufällig vorbeiging und sich mit einem Freund erfolgreich an den Rettungsarbeiten beteiligte hatte. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt.

Todesfall. Nach langer, schwerer Krankheit ist in Karlsruhe der Präsident des Oberlandesgerichts, Dr. Ernst Bernauer, im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war von 1913 bis 1921 Mitglied der Zentrumsfraktion des Badischen Landtags.

Krankenversicherung und Verjüngungsoperation. Vor dem Amtsgericht Schöneberg (Berlin) begann am Freitag ein Prozeß, in dem die Frage entschieden werden soll, ob Verjüngungsoperationen von Krankenversicherungen zu bezahlen sind. In dem zur Verhandlung stehenden Fall hat ein 60jähriger Mann an sich eine Verjüngungsoperation vornehmen lassen, die erfolgreich verlief. Als der Patient von seiner Krankenversicherung die Uebernahme der Kosten verlangte, lehnte diese die Rückerstattung ab, da Alter keine Krankheit sei.

Beginnt die Regenzeit? Schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen, die bedeutende Ueberschwemmungen zur Folge hatten, werden aus England und Spanien gemeldet.

Mit Steinen und Bierflaschen gegen die Feuerwehr. Bei dem Brand eines Gasthauses in Beuron am Ried (bad. Amts Engen) kam es zu schweren Ausschreitungen. Als die Engener Autospribe am Brandplatz erschien, wurden die Feuerwehrleute angegriffen, mit Steinen und Bierflaschen beworfen und eine 70 Meter lange Schlauchleitung unbrauchbar gemacht. Mit dem Ruf „Schlagt sie alle tot“ stürzten sich etwa 100 Mann mit Wurf- und Hieb-waffen auf die Mannschaft der Autospribe. Nur durch die Gefesgegenwart des Kommandanten Wiedinger, der übrigens durch einen Wurf eine Verletzung davontrug, war es möglich, zu verhindern, daß die Ausschreitungen nicht noch schwerere Folgen hatten. Erst als auf telephonischen Ruf die Gendarmerie von Engen und Hilzingen eintraf, drückten sich die Helden, so daß die Feuerwehr den Brand nunmehr unbehelligt bekämpfen konnte.



Süddeutscher Rundfunk

Wochenprogramm

vom Sonntag, 22. September bis Samstag, 28. September

Sonntag, 22. Sept.: 11.00 a. Göttingen: Musikalische Morgenfeier, 12.00 Schloßplatz Stuttgart: Bromenadelkonzert, anschl. Schallplatten, 14.00 Min-

stisch des Mittelalters, 18.45 Vortrag: Werkzeug und Technik kulturarmer Völker, 19.15 Vortragskonzert: Verlegung bei Kraftfahrzeugunfällen, 20.00 Literar. Veranstaltung: Renee Kirschner, 21.00 aus Donaueschingen: Populäres Konzert, 22.00 Neue Musik: Kammermusiksymphonie von Schönberg.

Donnerstag, 26. Sept.: 10.30, 12.00 Schallplatten, 16.00 Blumenpflege, 16.15 Nachmittagskonzert; 18.15 Vortrag: Aus der Welt des Mittelalters II: Große Dichter des Mittelalters, 19.15 Ueberblick über den Ausbau der deutschen Volkswirtschaft, 20.00 Symphonie, 21.30 Heitere literar. Veranstaltung, 22.45 Unterhaltungskonzert

RADIO-ANLAGEN

aller Systeme Netzempfänger, Lautsprecher und Uebertragungs-Anlagen Ersatzteile Radio-Haus Ernst Hepting, Freudenstadt beim Stadtbahnhof — Fernruf 267

derkunde, 15.30 Vortrag: Römische Badeweisen, 16.00 Nachm.-Konzert, 18.20 Vorklung von Kurzgeschichten von Manfr. Keller, 19.00 Franz Wald liest aus eig. Schriften, 19.30 Eine Sprechstunde der Eheberatung, 20.00 Konzert, 22.00 Finnischelieder, 22.30 Tanzmusik.

Montag, 23. Sept.: 10.30 Schallplatten, 16.15 Nachmittagskonzert, 18.15 Vortrag Die Begegnung Goethes mit Herder in Straßburg, 18.45 Vortrag: Von Gammelon bis Morje, 19.15 Soziale Dichtung, 20.00 Heitere Kurzgeschichten, 21.00 Konzert, 22.00 Tanzmusik.

Dienstag, 24. Sept.: 10.30 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde: Fabrikarbeiter und Mutterberuf, 16.15 Konzert, 18.45 Vortrag: Jahresablauf der Witterung in Deutschland: Herbst und Winter, 18.45 Vortrag: Ober und Neuze, 19.15 Vortrag: Das Herderinstitut, 20.00 Kammermusik des Züricher Streichquartetts, 21.00 „Der Tod von Mendel“, Hörspiel von Kurt Seynide, 22.15 Populäres Konzert, 23.15 Schlagertunde.

RADIO Netz- u. Batterie-Empfänger, Lautsprecher u. Uebertragungs-Anlagen — Einzelteile — Reparaturen

Radiohaus Hugo Monauri Nagold, b. Rathaus Telefon 83 Unverbindliche, kostenl. Vorführung im eig. Heim

Mittwoch, 25. Sept.: 10.30, 12.00 Schallplatten, 15.00 Kinderstunde, 16.15 Nachmittagskonzert, 18.15 Aus der Welt des Mittelalters I: Das geistige Ant-

Radio-Apparate

Wer liefert Ihnen günstig **Lautsprecher, Anodenbatterien, Blitzschutz** sowie als Spezialität **Kraftverstärker, Konzert-Apparate** für Gaststätten, in allen Preislagen zu konkurrenzlos billigen Preisen auf angenehme Teilzahlung. Anzahl. Mk. 30.- Monatsrate Mk. 20.- Frei ins Haus. Verlangen Sie heute noch unverbindliche Vorführung oder kostenlosen Vertreterbesuch. **Antenne-Anlage** wird von uns überall sachmännisch und blitzsicher angelegt. (601)

Radio-Industrie-Vertrieb

Rottweil, Hauptstraße, Kameleck

Freitag, 27. Sept.: 10.30 12.00 13.00 Schallplatten, 16.15 Konzert, 18.30 Lernt Musik im Rundfunk hören, 19.00 Vortrag: Aus der Welt des Mittelalters III: Malerei und Dome des Mittelalters, 20.00 „Rosen aus Florida“ Operette, 22.30 Unterhaltungskonzert.

Samstag, 28. Sept.: 10.30 12.00, 13.00 Schallplatten, 14.00 Jugendstunde, 15.00 Konzert, 16.15 Konzert, 18.15 Die Ziele der Polarforschung durch alle Jahrhunderte und die Bedeutung der kommenden Zeppelinfahrt, 18.45 „Uffm Bollschicht“ von Georg Ott, 20.00 a. b. Riederhalle: Konzert des Chemnitzer Lehrergesangsvereins, 20.00 a. Freitag: 150 Jahre musikalische Akademie des Nationaltheaters Mannheim „Jubiläumfeier“, 22.15 Wellenbreit, 22.30 a. b. Pavillon Grellfor: Tanzmusik.

Süßmost können Sie jederzeit selbst herstellen auf bewährte, einfach. u. sicherer Weise mit **Microbin** Jedes Faß verwendb. Näh.durch d. Generalvertretung (939) H. Rüd, Sulz a.N.

Mädchen das Kochen kann, in gute Dauerstellung zu drei erwachsenen Personen auf 1. Oktober gesucht. (939) Frau Kühn, Installationsg. Pforzheim Kronprinzenstraße 32

Evang. Gottesdienste Nagold Sonntag, 22. Septbr. 9.30 Uhr Predigt Bredt. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, 10.45 Uhr: Christenlehre (Töchter) in d. Klein-Kinderschule. **Jeseshausen.** 8.30 Uhr Predigtgottesdienst: Bredt, Anshl. Kindergottesdienst.

Methodist. Gottesdienste Nagold Sonntag, 22. Sept. vormittags 9.30 Uhr Predigt (S. Schmeijer). 10.45 Uhr Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt (S. Schmeijer). **Ehhausen.** Sonntag nachm. 2 Uhr: Predigt S. Böhner. Donnerstag abd. 8 Uhr: Bibelstunde **Saitersbach.** Sonntag nachm. 2 Uhr Predigt J. Schmeijer. Freitag abd. 8 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienste Sonntag, den 22. Sept. 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. 9 Uhr Predigt und heil. Messe. 2 Uhr Andacht.

Im Auto verbrannt. In Schönebeck (Prov. Sachsen) geriet der Kraftwagen des Autohändlers Winkler plötzlich in Brand. Winkler konnte sich nicht mehr retten und verbrannte bei lebendigem Leib.

Großfeuer auf einem Rügener Rittergut. Im Kuhstall des Ritterguts Kalow bei Dreßowitz (Insel Rügen) brach am Donnerstagabend Feuer aus, das in kurzer Zeit den Kuhstall und einen Pferdestall, zwei bis unter das Dach gefüllte Scheunen, ein Leutchenhaus und einen Maschinenschuppen völlig einäscherte.

Letzte Nachrichten

Abchluss der Völkervereinbarungen am nächsten Mittwoch.

Genf, 21. Sept. Das Präsidium der Völkervereinbarungen hat am Freitag den dringenden Wunsch nach einem beschleunigten Abschluss der Konferenzarbeiten ausgesprochen. Dieser Wunsch ist den Vorsitzenden aller Ausschüsse übermittelt worden.

Beginnende Krise in Oesterreich.

Wien, 21. Sept. In allen politischen Kreisen Wiens rechnet man mit der Möglichkeit, zum Teil sogar mit der sehr großen Wahrscheinlichkeit einer nahe bevorstehenden Regierungskrise in Oesterreich.

Vor der Einbringung der Verfassungsreform im Nationalrat.

Wien, 21. Sept. Im Ministerrat am Freitag wurde einstimmig beschlossen, die Vorlage über die Verfassungsreform in der nächsten Sitzung des Nationalrates am Donnerstag, den 26. September einzubringen.

422 Arbeitslose in ganz Frankreich!

Paris, 21. Sept. Nach der amtlichen französischen Arbeitslosenstatistik stellt sich die Zahl der Arbeitslosen am 14. September auf 290 Männer und 132 Frauen.

18. Tagung der Postbeamten

Berlin, 20. Sept. In der gestrigen Versammlung erklärte der Vertreter der Postverwaltung, Ministerialrat Bergs, im letzten Jahr seien manche Wünsche der Beamten erfüllt worden, z. B. die Anstellungsmöglichkeit für Hilfschaffner als Beamte, die Verbesserung der Beförderungsaussichten usw.

Es wurden dann mehrere Entschliessungen angenommen, die u. a. die Streichung des § 40 des Befoldungsgegesetzes fordern, ferner die gesetzliche Festlegung der 48stündigen Arbeitswoche, erhebliche Einschränkung der Besetzung von Beamtenposten mit Frauen, Erholungsurlaub möglichst im Sommerhalbjahr, Verbesserung des Befoldungsdienstalters der schwerkriegsbeschädigten Beamten, Beibehaltung der Sonderzuschläge für die Beamten des besetzten Gebiets, baldige Verabschiedung der Beamtengesetze, Gleichstellung der Alt- und Neupensionäre, Aufhebung des Zustellendienstes an Sonn- und Feiertagen.

Sport

Zeppelinbesuch in Berlin. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich noch im September einen Besuch in Berlin machen und etwa zwei Tage auf dem Flughafen Staaken am Rajst vor Anker gehen.

Flugboot „Komar“ gehoben. Das vor einigen Tagen in der Ostsee auf der Rückkehr von einem Probeflug gesunkene Rohrbach-Großflugboot „Komar“ ist gehoben und nach Travemünde eingeschleppt worden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 20. Sept. 4.196 G., 4.204 B. Dt. Abl.-Anf. 54.25. Dt. Abl.-Anf. ohne Ausl. 10.

Berliner Geldmarkt, 20. Sept. Tagesgeld 7-9,5 v. h., Monatsgeld 9-10 v. h.

Privatdiskont: 7,125 v. h. kurz und lang.

Die Arbeitsmarktlage im Reich. Nach den vorläufigen Berichten der Arbeitsämter dürfte die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung leicht auf 735 000 angewachsen sein.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „Stuttgart“ am 15. Sept. um 12.45 Uhr in Neuyork angekommen. — Dampfer „Sierra Coroba“ am Mittwoch mittag in Buenos Aires eingetroffen.

Märkte

Viehpreise. Meßingen: Ochsen 600-800, Kühe 400-680, Jungvieh 200-400, Stiere 400-600, Kalbinnen 500-700. — Deßlingen: Kühe 300-680, Kalbinnen 300-600, Jungvieh 160-450 M.

Schweinepreise. Winnenden: Milchschweine 45-60. — Blaßfelden: Milchschweine 39-54. — Gaildorf: Milchschweine 40-58. — Meßingen: Milchschweine 50-65, Käufer 80-110. — Schömburg: Milchschweine 38-48 M.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen alte Ernte 10.50, neue Ernte 7.50-8.20, Dinkel neue Ernte 8.50-9, Roggen neue Ernte 10-11, Gerste neue Ernte 9.50-10 M.

Hopfenpreise. 20. Sept. In Ergenzingen O. Rottenburg ist die Ernte beendet. Qualität und Quantität sind gut ausgefallen, doch hat noch kein Kauf stattgefunden. In Burmlingen O. Rottenburg ist die Ernte ebenfalls beendet. Bis jetzt wurde nur ein kleiner Posten guter Qualitätsware zu 40 RM. per Zentner nebst Trintgeld verkauft.

Nürnberger Hopfen, 20. Sept. Zufuhr 300 Ballen, Umsatz 200 Ballen. Preise: mittlere Gebirgshopfen 30-40, prima 55-60, geringe Hallertauer 45-50, mittlere 50-70, prima 75-80, mittlere Würtemberger 60-70, prima 80-85 M. Tendenz: Nach Würtemberger mehr Nachfrage, sonst unverändert.

Winnenden. Obstmarkt. Mostobst 2.30-2.60, Tafelobst 4 bis 6, Zweifelhagen 8-10 M. d. Ztr. Nächster Obstmarkt 23. Sept.

Familiennachrichten.

Gestorbene: Barbara Stoll, geb. Holzäpfel, 57 Jahre alt, W. Art - Jof. Birkle, Schafhalter, Bollmaringen - Friederike Braun, 52 J., Freudenstadt. Vermählte: Gg. Stoll - Friederike Stepper, W. Art - Oberhangenteit.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten, hiezu die seitige illustrierte Beilage „Feierstunden“

Wetter

Ausläufer einer über Frankreich liegenden Depression haben in unserer Gegend zu Niederschlägen geführt. Für Sonntag und Montag ist wechselnd bewölkt und stellenweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Emmingen, 20. Sept. 1929. Trauer-Anzeige. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager Friedrich Müller Bahnarbeiter heute nacht 3 1/2 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 64 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

876 Emmingen, den 21. Sept. Danksagung. Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin u. Mutter Barbara Ehrsam geb. Walz ferner für die Kranz- und Blumen Spenden von hier und auswärts, auch seitens der Altersgenossen, für den erhebenden Gesang des Lieberkranzes sagen wir unseren innigsten Dank.

B.M.W. Motorrad mit Seitenwagen 500 ccm, Nobel 28, in bestem Zustand, komplette Ausrüstung, wegen Anschaffung eines Wagens zu verkaufen. Architekt Bidenbach, Calw Bichhofstraße 28, Telefon 255 (944)

Rat und Hilfe bei Zahlungsschwierigkeit, Bilanz, Buchführung, Steuerach., Forderungseinsag, Zeldaber, Gesuche, Verträge, Nachabstellungen, Testament, Eheverträge (Gütertrennung), Immobilien und Hypotheken. A. Böttler, Eberhardstraße 20, Stuttgart (941)

Kinderfest veranstaltet durch den landw. Bezirks-Verein Nagold am Montag, den 23. Septbr., nachm. 1 Uhr auf dem Festplatz an der Nagold. Die Emminger Kapelle wird durch Marschweifen in den Straßen das Zeichen zum Beginn geben. Teilnehmen dürfen alle Kinder ohne Unterschied. Es ladet herzlichst ein der Vorstand 878

Mehrere gespielte Klaviere guter Herkunft und in allen Teilen durchgesehen, sind in der Preislage von 650 bis 1200 M. unter voller Gewähr abzugeben, ebenso 3 gebrauchte gute Flügel. Sofortige Anfragen erbeten an 872 Carl A. Pfeiffer, Flügel- u. Klavierfabrik Stuttgart, Silberburgstraße 120-124

3-4-Zimmer-Wohnung unter günstigen Bedingungen (Neubau Volkestraße) bis 15. Oktober oder 1. November zu vermieten 780 Frau Wagner Weichenwärters Witwe Bahnhofstraße 11.

Leset den „Gesellschafter“, Eure Heimatzeitung!

Heilerfolge der Galvosanapparate. Herr Sch. ist 71 Jahre alt, er hatte ein sehr schweres Nerven-Gicht- und Rheumatismus-Leiden, sein Zustand war hoffnungslos. Durch Ihren Apparat ist der Patient nach 3 Monaten soweit hergestellt, daß er wieder täglich seinen Bürodienst versehen kann, gez. Schwester Clara Ziethen 24. April 1929 Reichenbach. Versäumen Sie es nicht, sich rechtzeitig unsere „Galvosan-Apparate“ dienstbar zu machen. — Druckschriften kostenlos. Ausführliche Broschüre 30 Pfg. Briefmarken. GALVOSAN-INSTITUT BREISACH (Baden.) Fabrik, Verkauf und Vermietung 919

Wir suchen einen tüchtigen, gewandten 871 FASSER Knoll & Pregizer. 34. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Ziehung 1. Klasse: 18. und 19. Okt. 1929. Bestellen Sie heute noch ein Los. Lospreise: 1/8, 1/4, 1/2, 1/1-Los. RM. 3.- 6.- 12.- 24.- pro Klasse. RM. 15.- 30.- 60.- 120.- i. alle Klassen. Gezogen werden in 5 Klassen 62 1/2 Millionen Reichsmark. Hauptgewinne: 4 mal 500000 RM., 2 mal 300000 RM., 2 mal 200000 RM., 10 mal 100000 RM. usw. HETZEL, Staatl. Lotterie-Einnehmer Stuttgart, Kronenstr. 13 (Ecke Lautenschlagerstraße) Fernsprecher 60176 - Postscheck-Konto Nr. 12516

Gesucht per sofort oder nach Uebereinkunft rechtschaffenes Mädchen von 17-20 Jahren, wenn möglich vom Lande zur Mithilfe in Küche, Haushalt und etwas Gartenarbeit. Waschfrau wird gehalten. Familiäre Behandlung. Für Einreise wird gesorgt. Zuschriften an Frau Greuter, Metzgerei Senzach bei Winterthur (Schweiz) (944)

4% Tilgung 1% Zinsen für Hypotheken-Darlehen ist das möglich? Wir beweisen es Ihnen! Gemeinn. Deutsche Hypotheken-Entschuldungs-Bank e. G. m. b. H. Geschäftsstelle für Württemberg u. Hohenzollern: Heinrich Neff, Stuttgart, Hospitalstraße 22. Fernsprecher 29637. Rückporto erbeten. (942) Vertreter an allen Plätzen gesucht!

Papier-Servietten vorrätig bei G.W. Zaiser, Buchh.